



- Sie laden in Absprache mit dem Klassenlehrer schriftlich zu den weiteren Elternabenden ein und leiten diese. Pro Schuljahr muss es mindestens drei Elternabende geben.
- Sie besuchen die Sitzungen der Gesamtelternvertretung (GEV), an denen alle Elternsprecherinnen der Schule teilnehmen. Die Schulleitung informiert dort über Vorhaben und neue Entwicklungen der Schule. Auch offene Fragen werden gemeinsam besprochen. Elternsprecher können sich dort in andere Gremien der Schule wählen lassen, etwa in die Gesamtkonferenz der Lehrer oder in Fachkonferenzen für die einzelnen Fächer.
- Sie können sich in die Schulkonferenz wählen lassen. Dies ist das wichtigste und oberste Gremium der Schule. Die Schulkonferenz berät alle wichtigen Angelegenheiten der Schule und gibt Empfehlungen ab. Sie ist zudem das einzige Gremium der Schule, in dem Schulleitung, Pädagoginnen und Eltern gemeinsam Beschlüsse fassen. Elternvertreter haben gleiches Stimmrecht wie die Lehrkräfte. Die Schulkonferenz wird alle zwei Jahre neu gewählt.
- Sie informieren alle Eltern der Klasse über die Ergebnisse von Elternabenden und GEV-Sitzungen.

Sicher fallen als Elternsprecher einige Stunden Arbeit an. Doch Ihr Engagement lohnt sich. Als Elternsprecherin können Sie dazu beitragen, den Schulalltag Ihres Kindes angenehm und abwechslungsreich zu gestalten. Da es zwei Elternsprecher und meistens auch Vertreterinnen gibt, können Sie sich die Aufgaben teilen. Als Elternvertreterin erfahren Sie viel über Schule und Unterricht. Sie lernen andere engagierte Eltern kennen, sind im Gespräch mit Lehrern, Erzieherinnen und Schulleitung und können sich an wichtigen Entscheidungen beteiligen. Wenn Sie sich in der Schule einbringen, entwickelt auch Ihr Kind meist eine positive Einstellung zur Schule.

Der nächste Schulbrief
(Mitte des 1. Schuljahres)
enthält die Themen:

- Jahrgangsmischung und selbstständiges Lernen
- Sonderpädagogische und besondere Förderung
- Schreiben und Lesen lernen
- Mathematik macht Spaß
- Zeugnisse

Der Arbeitskreis Neue Erziehung e.V. bietet Grundlagenseminare für neu gewählte Elternsprecher an. Sie können sich telefonisch (259006-43) anmelden oder unter:
www.ane.de
Dort finden Sie auch den ANE-Leitfaden für neue Elternsprecher/innen als Download.

Tipps für den Schulalltag

Mit dem Schulbeginn Ihres Kindes müssen Sie Ihren Tagesablauf anders organisieren. Ihr Kind muss sich in der Schule auf sehr viel Neues einstellen. Entwickeln Sie deshalb zu Hause möglichst rasch neue und klare Strukturen. So helfen Sie Ihrem Kind, den Schulalltag von Anfang an gut zu meistern:

- Packen Sie die Schulmappe zusammen mit Ihrem Kind bereits am Abend und legen Sie gemeinsam die Kleidung für den nächsten Tag heraus. Dann haben Sie morgens mehr Zeit für einen entspannten Start in den Tag.
- Schauen Sie täglich in das Mitteilungsheft, Logbuch und in die Postmappe Ihres Kindes. So verpassen Sie keine wichtigen Informationen über Ausflüge oder Lernaufgaben.
- Lassen Sie Ihr Kind nach einer Eingewöhnungszeit die letzten Meter alleine zur Schule laufen. Ihr Kind lernt dadurch selbstständig zu werden und kann auf dem Weg andere Kinder treffen. Außerdem tut ihm Bewegung an der frischen Luft gut.
- Regen Sie auf dem ersten Elternabend an, eine Liste mit den Telefonnummern und E-Mail-Adressen aller Eltern zu erstellen. So kann sich Ihr Kind leichter mit neu gewonnenen Freunden verabreden.
- Sorgen Sie dafür, dass Ihr Kind abends rechtzeitig ins Bett geht. Abendrituale vor dem Zubettgehen helfen ihm, zur Ruhe zu kommen. Machen Sie noch einen kurzen Abendspaziergang, legen Sie gemeinsam ein Puzzle, singen Sie Abend- und Schlaflieder oder lesen Sie Ihrem Kind eine Geschichte vor.

An manchen Textstellen wird nur die weibliche oder männliche Form verwendet. Es sind trotzdem immer alle Geschlechter gemeint.

www.ane.de



Arbeitskreis

ANE Schulbrief

Neue Erziehung e.V.

Schulanfangsphase

1

Die Coronavirus-Pandemie hat den Schulalltag verändert. Informationen zu den aktuellen Entwicklungen finden Sie unter:
www.berlin.de/sen/bjf/coronavirus/aktuelles/

Endlich, die Schule hat begonnen!

Seit genau zwei Wochen ist Lena ein Schulkind. Sie geht in die „Tiger-Gruppe“. In den Parallelgruppen sitzen die Füchse, die Delfine und die Hasen. Auf dem Fensterbrett thront das Maskottchen der Klasse: Stofftier Tigula, das manchmal zu den Kindern spricht. Dann sagt es mit der Stimme der Lehrerin: „Tiger sind mutig und neugierig, sie wollen ganz viel lernen, genau wie Schulkinder!“ Lena ist stolz darauf, endlich dazuzugehören. Sie ist stolz auf ihren schönen Ranzen und ihre neue Federtasche mit den sorgfältig gespitzten Buntstiften.

Ein neuer Lebensabschnitt hat auch für Sie als Eltern begonnen. Vermutlich sehen Sie dem – anders als Ihr Kind – nicht nur freudig entgegen. Ihr Alltag wird sich verändern. Sie werden immer rechtzeitig aufstehen, um Ihr Kind pünktlich zur Schule zu bringen. Verreisen können Sie nur noch in den Schulferien. Auch wird es noch einige Zeit dauern, bis Ihr Kind alleine seinen Ranzen packt, montags und mittwochs an den Turnbeutel denkt und morgens ohne Ihre Erinnerung rechtzeitig und halbwegs ordentlich gekleidet aus dem Haus geht. Damit Ihr Kind selbstständiger werden kann, braucht es Ihre Unterstützung. Motivieren Sie es, immer mehr Dinge selbst anzupacken, auch auf die Gefahr hin, dass Ihr Kind mal etwas vergisst. Nur so lernt es, und Sie werden auf Dauer entlastet.

Die Schule wird in den nächsten Jahren häufig Gesprächsthema sein. Wir möchten Sie durch die Schulzeit Ihres Kindes begleiten. Mit unseren ANE-Schulbriefen wollen wir dazu beitragen, dass Sie als Familie die Herausforderungen der Grundschulzeit gut meistern. In regelmäßigen Abständen wird die Klassenlehrerin Ihrem Kind die Schulbriefe mitgeben. Darin finden Sie Tipps zum Schulalltag und Informationen über Ihre Rechte und Pflichten. Auch geben wir Ihnen Hinweise, wo Sie sich Unterstützung holen können.

Ganze Tage in der Schule

Die Schule ist für Kinder ein gemeinsamer Lern- und Lebensort. Dort können sie ihre Fähigkeiten erproben und mit ihren Freunden spielen. Sie erhalten Anregungen und Förderung auch außerhalb des Unterrichts, aber ebenso Rückzugsräume. Sie lernen mit- und voneinander, in einer Umgebung, in der sie sich wohlfühlen.

Aus der Kita ist Ihr Kind schon daran gewöhnt, bis in den Nachmittag hinein mit seinen Freunden zusammen zu sein. Auch der Schultag geht in den Nachmittag über. Die Kinder verbringen unterschiedlich viel Zeit in der Schule.

Samir etwa kommt um 6:30 Uhr in die Frühbetreuung und wird von seinem Vater direkt nach dem Unterricht abgeholt. Lena ist täglich von 8:00 bis 16:00 Uhr in der Schule, Frieda bleibt bis 18:00 Uhr in der Spätbetreuung – vieles ist möglich.

In Berlin gibt es zwei Formen der Ganztagschule, die offene und die gebundene Ganztagschule. In der offenen Ganztagschule findet der Unterricht – zumindest in der Schulanfangsphase (SAPH) – ausschließlich vormittags statt. Eltern können ihre Kinder um die Mittagszeit abholen.



Viele Kinder bleiben aber auch nachmittags in der Schule. Sie nehmen dann an der „ergänzenden Förderung und Betreuung“ teil, je nach Bedarf bis 16:00 oder 18:00 Uhr. Dort betreut sie ein Erzieherteam. Die Erzieher basteln und spielen mit den Kindern, begleiten sie bei ihren Lernaufgaben oder bieten Arbeitsgemeinschaften wie Schach, Chor oder Töpfern an. Miray und Philipp toben nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Schule am liebsten draußen auf dem Hof. Sie brauchen nur einen Ball und zwei Tore zu ihrem Glück. Ihren Eltern ist das recht: Hauptsache, die Kinder bewegen sich als Ausgleich zum Unterricht. Samuel und Lina malen lieber oder schauen sich ein Buch an. So können sie am besten abschalten und sich entspannen.

In der gebundenen Ganztagschule haben die Kinder an mindestens vier Tagen in der Woche einen verpflichtenden Schultag von 8:00 bis 16:00 Uhr. An einem Tag endet die Schule gegen Mittag. Ihr Schultag folgt einem anderen Rhythmus als in der offenen Ganztagschule. Unterricht und Betreuung wechseln sich im Tagesablauf der Schüler beständig ab. So ist auch am Vormittag Zeit für längere Pausen, Entspannung oder Projekte. Eine Früh- oder Spätbetreuung ist auch an der gebundenen Ganztagschule möglich. Zum Angebot der offenen und gebundenen Ganztagschulen gehört auch ein kostenloses Mittagessen für alle Kinder.

Informationen zur Berliner Ganztagschule finden Sie unter: www.berlin.de/sen/bildung/schule/ganztaegiges-lernen/ganztagsschulen

Auch Kinder aus Familien mit geringem Einkommen sollen an kostenpflichtigen Schulangeboten und Kooperationen mit Musikschulen oder Sportvereinen teilnehmen können. Dafür gibt es das Bildungspaket. Dieses gewährt Zuschüsse etwa für den Ranzen, Ausflüge, Klassenfahrten, Vereine oder kulturelle Aktivitäten. Informationen zum Bildungspaket finden Sie unter: www.berlin.de/sen/bjf/bildungspaket



So lernen Kinder heute

Die Kinder in Yanniks Klasse sitzen in kleinen Gruppen an ihren Tischen zusammen. Ein Bücherregal trennt die Tischgruppen von einer Lesecke mit einem kleinen Sofa. In seinem Ablagefach kann Yannik seine Kunstsachen und Bücher lagern. An einer Wand steht ein großer Schrank, in dem die Lehrerin Spiele, Figuren und Bastelmaterial unterbringt. An einer anderen Wand hängt eine „Lernstrecke“. Darauf markiert Yannik, wie weit er mit seinen Aufgaben gekommen ist.

Schon ein kurzer Blick in einen Klassenraum zeigt, dass Kinder heute anders lernen. Sie folgen nicht nur der Lehrerin, sondern erledigen ihre Aufgaben auch in kleinen Gruppen. Manchmal bekommen sie unterschiedliche Materialien von der Lehrerin und ziehen sich damit in die Lesecke oder auf den Flur zurück. Das eine Kind malt dann ein Buchstabenblatt aus, das andere macht Schreibübungen. Die Lehrer achten heute im Unterricht stärker auf die Fähigkeiten und Lernbedürfnisse der Kinder. Jedes Kind soll in der Schulanfangsphase (SAPH) die Möglichkeit haben, in seinem eigenen Tempo zu lernen. Es bekommt Angebote, die es für seinen nächsten Lernschritt benötigt. Denn Schulanfänger kommen mit ganz verschiedenen Kenntnissen und Begabungen in die Schule. Während Noah schon kurze Sätze schreiben kann, müht sich Samuel mit den Buchstaben seines Namens. Dilara hat Spaß an einfachen Plusaufgaben, Laura dagegen verwechselt beim Zählen gerne mal die 7 mit der 8.

Wenn Ihr Kind in die Schule kommt, wird die Klassenlehrerin zunächst seine „Lernausgangslage“ feststellen. Dafür bekommen alle Kinder ein Heft, in dem sie dieselben mathematischen und sprachlichen Aufgaben bearbeiten. Die Lehrerin kann erkennen, wo Ihr Kind in seiner Entwicklung steht. Auch das Sprachlerntagebuch aus der Kita kann für die Lehrkräfte hilfreich sein, um Ihr Kind einzuschätzen.

In der 1. Klasse haben die Kinder 21 Wochenstunden Unterricht. Für Deutsch, Mathematik und Sachunterricht sind insgesamt 14 Stunden vorgesehen, für Sport drei, für Musik und Kunst je zwei Stunden in der Woche. Dazu können zusätzlich Religions- oder Lebenskundeunterricht und Förderangebote kommen. Dabei sind die Lerninhalte im Unterricht noch nicht so stark den einzelnen Fächern zugeordnet. Lesen, Schreiben und Rechnen stehen immer auch im Zusammenhang mit dem Sach- oder Kunstunterricht. Zudem sind in den ersten Schuljahren auch Singen, Malen, Basteln, Bewegungs- und Rollenspiele im Unterricht wichtig für das Lernen.



Große und Kleine lernen gemeinsam

Leo weiß immer, wen er fragen kann, wenn er den Weg zum Musikraum nicht findet oder eine Aufgabe nicht versteht: seinen Paten Henry. Henry ist bereits im zweiten Jahr der Schulanfangsphase. Er erklärt seinem Patenkind gerne, wie es an der Schule so läuft. Das gibt Henry das Gefühl, groß zu sein. Nebenbei merkt er, was er alles schon gelernt hat.

In der Schulanfangsphase lernen Erst- und Zweitklässler oft in jahrgangsübergreifenden Gruppen zusammen. In manchen Berliner Schulen sind sogar drei Jahrgänge zusammengefasst. Im Idealfall sind etwa gleich viele Erst- und Zweitklässlerinnen in einer Lerngruppe. Oft ist allerdings die Mischung nicht ganz ausgewogen. In einigen Gruppen etwa gibt es mehr Ältere als Jüngere. Das ist möglich, weil einige Kinder nach zwei Schuljahren ein drittes Jahr in der Schulanfangsphase verbleiben. Dann können weniger Erstklässler in der Lerngruppe anfangen. Wenige Kinder wechseln bereits nach einem Jahr in die dritte Klasse. Die Kinder haben also ein, zwei oder drei Jahre Zeit, die Schulanfangsphase zu durchlaufen. So lernen in vielen dieser Klassen Sechs- bis Achtjährige gemeinsam.

Andere Schulen organisieren die Schulanfangsphase in jahrgangsbezogenen Klassen. Dann lernen nur etwa gleichaltrige Erstklässler zusammen. Das hat den Vorteil, dass die Zusammensetzung der Klasse nicht jedes Jahr wechselt. Dafür dauert die Eingewöhnungsphase der Kinder meistens etwas länger als in den jahrgangsübergreifenden Klassen.

Ob jahrgangsübergreifende oder jahrgangsbezogene Klassen: Damit das gemeinsame Lernen gut klappt, verantworten in einigen Stunden zwei pädagogische Fachkräfte den Unterricht (siehe Kasten). Sie kümmern sich gemeinsam darum, dass jedes Kind gut mit den Aufgaben zurechtkommt. Die Klasse kann auch bei der Einführung neuer Inhalte geteilt werden. Die Kinder der ersten Klasse lernen dann Minusrechnen, die Kinder der zweiten Klasse Malrechnen.

Wie viele Pädagogen-Stunden stehen Ihrer Klasse pro Woche zu?

Schulen erhalten Stunden für Lehrkräfte und pädagogisches Personal zugemessen, die diese eigenverantwortlich einsetzen. Zusätzlich zu den Stunden, die den Unterricht abdecken, gehören dazu Stunden für den Förder- und Teilungsunterricht (ca. 2 Wochenstunden) und vier Stunden pauschale sonderpädagogische Förderung. Die Schule erhält außerdem im Rahmen der Ausstattung der offenen und der gebundenen Ganztagschule für die außerunterrichtliche Erziehung und Betreuung Stunden für Erzieherinnen und Erzieher.

Darüber hinaus erhalten Kinder mit einem festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf in bestimmten Förderschwerpunkten noch zusätzliche Stunden.

Pro jahrgangsübergreifende (JÜL) Klasse erhält eine Schule wahlweise zusätzlich:

- vier Erzieherstunden oder
- zwei Lehrerstunden oder
- Projektmittel

Häufig sind in den ersten Klassen immer zwei Bezugspersonen tätig: Die Lehrkraft und ein Erzieher oder eine Erzieherin. Hat die Klasse mehrere Kinder mit Förderbedarf, unterrichten teilweise auch zwei Lehrkräfte gemeinsam.

Siehe auch: www.berlin.de/sen/bildung/fachkraefte/lkzumessung_2019_20.pdf

Der erste Elternabend

Zu Beginn des 1. Schuljahres lädt die Klassenlehrerin zum ersten Elternabend ein. In jahrgangsgemischten Klassen kennt sich bereits ein Teil der Eltern untereinander. Sie wissen, wie der Schulalltag organisiert ist und können Ihnen als Neuling wertvolle Tipps geben. Elternabende sollten Sie unbedingt besuchen, auch wenn dazu keine Verpflichtung besteht. Dort erfahren Sie etwas über das Schulleben Ihres Kindes und können die anderen Eltern kennenlernen. Die Erfahrung zeigt: Wenn sich die Eltern gut verstehen, klappt es auch mit dem Zusammenleben der Kinder besser. Verabredungen sind leichter zu organisieren, ebenso ein klärendes Gespräch, wenn es Streit zwischen den Kindern gibt.

Auf der ersten Elternversammlung informiert die Klassenlehrkraft Sie kurz über die Inhalte der Fächer, ihre Unterrichtsmethoden und die Form der Zeugnisse. Sie stellt Ihnen vor, wie sie in der Klasse mit den Lernaufgaben umgeht, zeigt Ihnen die Arbeitsmaterialien und kündigt Ausflüge und Projekte an. Grundsätzlich wird auf Elternabenden nicht über einzelne Kinder gesprochen. Dafür gibt es Elterngespräche oder Elternsprechtage.

Ein Tagesordnungspunkt kommt garantiert: die Wahl der Elternvertretung und der Vertretung für die Klassenkonferenz. Sie als Eltern wählen zwei gleichberechtigte Elternsprecher für die Klasse Ihres Kindes. Weitere Eltern können als Vertretung dazukommen. In jahrgangsgemischten Gruppen bietet es sich an, dass Eltern aus verschiedenen Jahrgängen zusammenarbeiten.

Welche Aufgaben hat ein Elternsprecher?

Elternsprecherinnen sind das Bindeglied zwischen Eltern und Schule. Sie sind für ein Schuljahr gewählt.

- Sie sind Ansprechpartner für Eltern und Lehrerinnen. Sie kümmern sich um Fragen und Probleme, die Eltern aus der Klasse vorbringen, und versuchen, diese zu klären.